

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

10.10.1890 (No. 277)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Oktober.

№ 277.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Mit allgemeiner Spannung wurde der auf gestern in Florenz angekündigten Rede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi entgegengesehen, welche man bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett erwartete. Crispi hat darin ganz besonders die aufrichtige Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich hervorgehoben. Es liegt über die Rede folgender telegraphischer Auszug vor: Crispi warnte vor dem die Nation schwer schädigenden Irredentismus, welcher das Nationalitätsprinzip übertriebe. Deutschland habe unter seinem neuen, bereits hochverdienten Reichskanzler — indem Kaiser Wilhelm erklärte, Belgien bilde Deutschlands letzte Rückversicherung — die Möglichkeit gezeigt, sich des Nationalitätsprinzips mit weiser Mäßigung zu bedienen. Die Irredentisten förderten die Bestrebungen des Vatikan auf Sprengung des Dreibundes, wodurch dieser die Wiederherstellung eines katholischen Machtebundes und der weltlichen Herrschaft des Papstes erhoffe. Die Irredentisten wünschten eine Isolierungspolitik, welche bei dem Berliner Kongress Italien schwer geschädigt habe. Sodann wies Crispi auf das Bündnis mit Berlin und Wien hin, welches in den letzten drei Jahren zu einem aufrichtigen freundschaftlichen geworden sei. Die Christen Oesterreichs und Frankreichs bilde für die Grenzen Italiens eine Garantie. Italien, zwischen beiden gelegen, könne nur beider Freund sein. Seit dem Abschluß des Bündnisses habe der junge Kaiser zweimal die Roma Intangibili begrüßt; nicht weniger loyal, obschon zwar weniger demonstrativ, stehe das katholische Oesterreich Italien gegenüber. Die Irredentisten täuschten sich, wenn sie glaubten, sie könnten die Grundlagen der einer antinationalen Politik beschuldigten Monarchie untergraben. Die Interessen Italiens seien identisch mit denen der Monarchie. Crispi schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Land und die Dynastie.

Die Unterhandlungen, welche in Neapel zwischen den italienischen und englischen Delegirten zur Abgrenzung der beiderseitigen afrikanischen Machtsphäre gepflogen werden, begegnen trotz guten Willens von beiden Seiten nicht geringen Schwierigkeiten. Italien beansprucht ein Hinterland, welches es in die Lage setzen würde, nicht bloß den Hafen von Massauah dem Handel mit dem Sudan zu erschließen, sondern auch einen strategischen Punkt zu gewinnen, von wo das nördliche Abyssinien und das Bogosgebiet vor den Einfällen der Derwische wirksam geschützt werden könnte; mit einem Worte, Italien wünscht Kossala. Dieses wird hingegen von der englischen Regierung als ein Stützpunkt für die Vertheidigung des oberen Nils und Khartums betrachtet, auf welchen sie nicht zu verzichten gewillt ist, da dies, wie englischerseits hervorgehoben wird, die Preisgebung der ihrer Fürsorge anvertrauten Interessen Egyptens bedeuten würde.

Chrysothomo, der mit der Bildung des neuen portugiesischen Kabinetts betraut ist, scheint in der That mehr Glück als seine Vorgänger bei der Lösung der unstreitig sehr schwierigen Frage zu haben. Den „Münchener N. Nachrichten“ wird nämlich unterm gestrigen Tage bereits aus Lissabon gemeldet, derselbe befinde sich augenblicklich auf dem Wege nach Lissabon zum König, um diesem die endgiltige Ministerliste vorzulegen. Darnach soll Inneres und Unterricht Chrysothomo selbst erhalten, die Justiz bekäme Brandas, das Auswärtige Balbon, die öffentlichen Arbeiten Ribeiro, den Krieg Jannar, die Finanzen Cunha, die Marine Jennes. Eine Bestätigung der Meldung des Münchener Blattes liegt nicht vor.

Infolge der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stattgehabten Volkszählung ist demnächst auch die Zahl der Abgeordneten aufs neue festzusetzen, welche die einzelnen Staaten in die Bundesgesetzgebung senden. Von der republikanischen Partei, die das Heft der Regierung gegenwärtig in Händen hat, ist auch die Volkszählung geleitet worden. Wenn der auf Grund derselben dieser Tage beim Kongress eingebrachte Gesetzesvorschlag betreffend die Neueinteilung der Bundesstaaten in Kongressbezirke von dem gegenwärtigen Kongress angenommen und von dem Bundespräsidenten Harrison unterschrieben wird, so dürfte sich eine wesentlich veränderte Zusammensetzung der Legislative ergeben. Da die Union, abgesehen von den Territorien, gegenwärtig aus 44 Staaten besteht, so wird fortan der Bundesrat 88 Senatoren zählen, das Repräsentantenhaus aber 354 Mitglieder. Die sechs neuen Unionsstaaten Idaho, Montana, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Washington und Wyoming haben zusammen nur 750 724 Einwohner und senden demnach zwar zwölf Vertreter in den Bundesrat, in das Haus der Re-

präsentanten jedoch nur sechs Abgeordnete, während ihnen achtzehn Elektoren oder Präsidentenwähler zugestanden sind. Weil nun die Wahl des Bundespräsidenten nicht durch eine direkte Volkswahl, sondern durch besondere Präsidentenwähler vorgenommen wird, so sind, der gegenwärtigen Bevölkerung der Union entsprechend, 442 Elektoren vom Volke zu wählen; der neue Präsident muß mithin wenigstens 222 Stimmen dieser Elektoren auf sich vereinigt haben.

In der Centralversammlung des Bayerischen Landwirtschaftlichen Vereins in München am 6. Oktober wurde auch über die Grenzsperrre gegen Einfuhr von Vieh beraten. Zunächst gab der Referent, Professor Fejer, seine Ansicht dahin ab, daß die Grenzsperrre nicht entbehrt werden könne, da man nur ihr verdanke, daß Bayern neuerlich von Rinderpest und Lungenseuche verschont blieb, und daß die Maul- und Klauenseuche stark zurückginge. Später griff Minister Frhr. v. Feilitzsch in die Debatte ein und erklärte: Die Enquete sei noch nicht abgeschlossen; abolut unwahr sei es, daß Erlaubnißscheine zur Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich an einzelne Personen vom Ministerium ertheilt worden wären, einen solchen Schein habe Niemand, weder an der Grenze noch im Innern des Landes, erhalten. Wohl aber sei gestattet worden, Zuchtbullen in geringer Zahl einzuführen, weil bei Einfuhrung des neuen Korgeleges Mangel an tauglichen Zuchtbullen mehrfach zeigte und es Pflicht der Regierung sei, für die Förderung der Zucht zu sorgen. In diesem Ausnahmefalle sei, angesichts der dabei geübten strengen veterinärpolizeilichen Kontrolle, jede Gefahr einer Seucheneinführung ausgeschlossen gewesen. Auf Grenzsperrre und Fleischpreise will der Minister jetzt nicht näher eingehen, trotz der in der Presse für und wider dieselben geübten Agitation. Die Enquete sei, wie gesagt, noch nicht abgeschlossen. Für die Aufhebung der Sperrre liege so lange kein Grund vor, als die Sperrre von Seite der Veterinärpolizei für notwendig erachtet werde und ihre Aufhebung eine Katastrophe heraufbeschwören könne. Selbst wenn die Sperrre schon aufgehoben werden könnte, so würden, wie er annehmen müsse, die Fleischpreise keine Minderung erfahren. Wenn also dieser letztere Zweck durch die Aufhebung der Grenzsperrre gar nicht erreicht werde, warum solle man dann eine Maßregel fallen lassen, durch welche bisher die größten Gefahren verhütet wurden?

Deutschland.

* Berlin, 8. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat heute Nachmittag Madras verlassen, um sich nach Dresden zu begeben, woselbst die Ankunft morgen früh bald nach 5 $\frac{1}{2}$ Uhr erwartet wird. Seine Majestät reist dann nach Jossen weiter, um sich von dort zur Beinhaltung der Artillerie-Schießübungen nach Kammersdorf zu begeben. Nach Beendigung der Übungen erfolgt die Weiterreise nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird am Samstag Vormittag in Berlin zurück erwartet, während Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter erst am Abend desselben Tages hier eintreffen werden.

Seine königliche Hoheit Prinz Georg ist gestern Nachmittag wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Ihre königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Connaught kehren am Sonntag Nachmittag von der Villa Albrechtsberg bei Dresden, wo dieselben den Grafen und die Gräfin Hohenau besuchen, nach Jagdschloß Glienicke zurück.

Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg wird morgen Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhofe in Potsdam eintreffen und im königl. Stadtschloße Wohnung nehmen.

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland werden am 13. Oktober von ihrer bisherigen Sommerresidenz in Schloß Tatoi aus ihre Reise nach Deutschland über Paderborn und Brindisi antreten, so daß Höchstbiefelben am 18. Oktober in Berlin eintreffen dürften. Das Kronprinzliche Paar wird hier der Vermählungsfeier der Prinzessin Victoria und des Prinzen von Schaumburg-Lippe beiwohnen und darauf der Königin Victoria von England einen mehrwöchigen Besuch abstatten.

Der Reichskanzler v. Caprivi ist von seiner Reise nach Süddeutschland heute Morgen um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr wieder hier eingetroffen.

Der Bundesrat wird morgen eine Plenarsitzung halten, welche an erster Stelle der Neubildung seiner Ausschüsse, also der Neufestsetzung der Versammlung, gelten wird, wie sie seit Bestehen des Norddeutschen Bundes alljährlich im Herbst vorgenommen worden ist. Die Bildung der Ausschüsse für Landwehr und Festungen und Marineangelegenheiten erfolgt durch kaiserliche Ernennung und wird morgen durch den Vorsitzenden mitgetheilt werden. Die Zusammenfassung der übrigen Ausschüsse nach Regierung erfolgt durch Wahl, und zwar wird, wie die „Köln. Zig.“ hört, das Ergebnis derselben nur geringfügige Änderungen gegen die bisherige Zusammenfassung zur Folge haben.

Im Reichsamt des Innern wird, wie wir hören, am 17. d. M. eine Kommission zur Berathung der Vorschläge über das Abkommen wegen gegenseitigen Schutzes des gewerblichen Eigenthums zusammentreten.

Gestern fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft statt, in der über das Abkommen mit dem Sultan von Sansibar berathen wurde. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben darüber:

Der Sultan hat sich allerdings zu der Abtretung der Küste gegen den Entschädigungsbetrag von vier Millionen Mark bereit erklärt; hinsichtlich der Annahme seiner Offerte ist aber auch in der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft noch keinerlei endgiltige Entscheidung ergangen. Es kann kaum ausbleiben, daß von verschiedenen Seiten die Ansicht laut wird, die Zahlung dieses Betrages sei Sache der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft wünscht konstatirt zu sehen, daß, wenn sie die Zahlung des vorgesehene Betrages von vier Millionen Mark leistet, das nicht vermöge irgend eines rechtlichen Zwanges geschehen würde, sondern in freier, dankbarer Anerkennung für die ihrem Unternehmen seitens des Reiches zu Theil gewordene Förderung. Sie wird dabei voraussetzen, daß ihr vom Reich noch hinlänglicher Spielraum gelassen werde, ihre kolonialisatorische Thätigkeit in normaler Weise fortzuführen, sowie ferner, daß außer den gesellschaftsseitig dem Sultan von Sansibar abgekauften Böden noch die anderweitigen äußerst werthvollen Rechtstitel vom Reich als Rechtsnachfolger in die Hoheitsrechte des Sultans in vollem Umfange anerkannt werden. Es sei also wiederholt bemerkt, daß die Gesellschaft bereit ist, nach Maßgabe ihrer Kräfte zu den Kosten beizutragen, welche aus der Uebernahme der Kolonie in die deutsche Verwaltung erwachsen. Der ständige Ausschuss wurde beauftragt, sich mit der Regierung, dem Wunsche der letzteren entsprechend, behufs Regelung der Vertragsangelegenheit, in Verbindung zu setzen. Ferner wurde Direktor Sachse als Mitglied in den ständigen Ausschuss gewählt. Dr. Peters mochte der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bei und übertrug auf letztere verschiedene von ihm im Innern Africa's erworbene privatrechtliche Konzeptionen.

Die der Stadt Berlin und mehreren anderen Städten der Monarchie ertheilte Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Mastanstalten Bielefeld, Bielefeld, Paderborn, Kassel, Frankfurt (Main), Fulda, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Remscheid, München-Gladbach, Lennep, Köln, Neuwied, Koblenz, St. Johann und Saarbrücken ausgedehnt worden. Die Einfuhrbedingungen und der Zeitpunkt, von wann ab die Einfuhr erfolgen darf, sind den Polizeiverwaltungen der obigen Städte mitgetheilt.

Hamburg, 8. Okt. Wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, versammelte sich heute Nachmittag eine Anzahl von Bankiers und Kaufleuten, welche mit Argentinien in Verbindung stehen, im Verwaltungsgebäude, um mit dem geheimen Legationsrath Krauel, welcher sich auf der Reise nach seinem neuen Gesandtschaftsposten in Buenos-Ayres augenblicklich hier aufhält, ihre Ansichten über die Geschäftslage in Argentinien auszutauschen.

Hannover, 8. Okt. Die sechste allgemeine lutherische Konferenz wurde heute hier eröffnet. Achtshundert Theilnehmer aus ganz Deutschland sind eingetroffen. Besonders stark sind Sachsen, die thüringischen Staaten, Württemberg, Mecklenburg und Schleswig-Holstein vertreten. Vom Auslande sind Vertreter aus Dänemark, Norwegen und Schweden anwesend.

Detmold, 8. Okt. Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung des Landtags über das Regentenschaftsgesetz wurden zwei Paragraphen der Vorlage angenommen. Sie haben jetzt folgende Fassung: § 1. Die im Mannesstamme des Lippe'schen Regentenhauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge erbliche Thronfolge und die Nachfolge in das Hausidealkommiß geht nach dem Tode des durchl. Fürsten auf den Prinzen Alexander über. § 2. Wenn derselbe beim Antritt der Regierung wegen körperlicher oder geistiger Schwäche nicht im Stande ist, die Regierung zu führen, oder so lange derselbe in diesem Zustand ist, tritt eine Regentenschaft ein. Die Regierungsunfähigkeit muß durch Beschluß des Landtages festgestellt werden. Ebenso kann dieselbe nur durch Beschluß des Landtages wieder aufgehoben werden. Ueber den wichtigsten Paragraphen der Vorlage (§ 3) steht die Debatte noch an.

Nachen, 8. Okt. In einer der hiesigen Tuchfabriken legten heute 35 Weber die Arbeit nieder.

Schweiz.

Bern, 8. Okt. Der Bundesrat faßte in der Tages seiner Angelegenheit keinen Beschluß. Er wird abwarten, bis das ernsthaft angefochtene Ergebnis der Abstimmung endgiltig festgestellt worden ist. Die Lage ist verwickelt.

und äußerst schwierig für den Bundesrath. Während der Nationalrath zur Berathung der Tessiner Angelegenheit eine Kommission von sieben Mitgliedern bestellte, obgleich er die Priorität hatte, bestellte der Ständerath eine solche von neun Mitgliedern. Nachdem die Angelegenheit im Nationalrath ihre präjudicielle Erledigung gefunden, stimmten die fünf Mitglieder der Linken und des Centrums für die Mehrheit des Nationalrathes, während die katholisch-konservative Rechte (Herzog, Wirz, Schmid, Torrente) auf dem Boden steht, welchen die Minderheit im Nationalrath eingenommen. Ein formulirter Minderheitsantrag liegt noch nicht vor. — In Bellinzona fand gestern Abend eine Versammlung statt, in der folgende Resolutionen gefaßt wurden: Die Versammlung protestirt gegen die Wiedereinsetzung der alten Regierung Messini's; sie verlangt die Abschaffung des Riformino (des Verfassungsdoktrats vom Januar 1880), die Wahl des Verfassungsraths nach den alten Wahlkreisen und die Fortdauer der eidgenössischen Befegung bis zur Einsetzung einer neuen Regierung. In Chiasso faßte eine liberale Versammlung gleiche Beschlüsse. — Der frühere Leiter der Tessiner Regierung, Messini, hat an den Bundesrath telegraphirt, er erkenne das Ergebnis der Abstimmung vom Sonntag nicht an, weil das absolute Mehr für die Verfassungsdurchsicht nicht erreicht sei. — Der „N. Z. Ztg.“ zufolge wird aus London gemeldet: Castioni wurde Nachts kraft des Auslieferungsauftrages in seinem eigenen Hause in der Vorstadt Chelsea, wo er seit vielen Jahren die Bildhauerei trieb, von zwei Detektives gefangen genommen. Der Verhaftsbefehl gegen ihn war schon vor zwei Wochen ausgefertigt, blieb aber unausgeführt, weil Castioni sich versteckt hielt. Nächstdem wurde nun das Haus umzingelt und die Detektives drangen alsdann ein, obgleich Castioni's Tochter vorgab, der Vater sei abwesend und sein Aufenthalt unbekannt. Castioni wurde in einem Gartenhäuschen vorgefunden, umgeben von politischen Parteigenossen. Anfangs schienen diese Widerstand leisten zu wollen, aber Castioni ging ohne Widerstand mit. Im Schlafzimmer fanden die Polizisten ein paar Hundert Gewehr- und Revolverpatronen, sowie eine große Menge Pulver. Das Verhör wird nächsten Samstag fortgesetzt werden. Inzwischen bleibt Castioni gefangen, da jede Bürgschaft abgelehnt wird. Castioni's Verteidiger wird die Auslieferung bekämpfen, da es sich um eine politische That handle.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Okt. Aus Klein-Reisling wird berichtet, daß der Sonderzug mit den beiden Kaisern heute Nachmittag 4 Uhr 15 Min. dort eingetroffen ist. Der Militärautaché der deutschen Botschaft in Wien, Deines, erwartete den Zug. Die beiden Monarchen verließen den Salonwagen und nahmen mit außerordentlicher Herzlichkeit Abschied. Kaiser Wilhelm setzte hierauf um 4 Uhr 20 Min. die Weiterreise über Prag fort, während Kaiser Franz Josef mit den Jagdgästen um 4 Uhr 25 Min. nach Wien abreiste. — Der niederösterreichische Großgrundbesitz hat heute mit einer durchschnittlichen Mehrheit von 22 Stimmen 15 deutschliberale Abgeordnete für den Landtag gewählt, welcher somit aus 46 Liberalen und Demokraten gegen 26 Antiliberalen besteht wird.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist vorgestern in Genua angekommen. — Der Minister des Aeußern, Ribot, hat heute seine Wochensprüche wieder aufgenommen. — Der possibilistische Deputirte Dumay will die Regierung ebenfalls über die Gerüchte von einer geplanten gerichtlichen Verfolgung der Boulangeristen interpelliren. — Die „France“ will wissen, der Marineminister lasse im Arsenal von Toulon ein großes submarines Boot von 40 Meter Länge bauen, das mit militärischen Kriegsmitteln ausgerüstet werden solle. Wenn der Versuch gelinge, fügt das Blatt hinzu, so solle Frankreich der Ruhm zu, das erste derartige Boot von wirklichem militärischen Werth gebaut zu haben. — Der Ackerbauminister empfing heute Vormittag eine Abordnung von Landwirthen des Norddepartements, die den Minister auf die Lage aufmerksam machten, welche voraussichtlich in Folge des geringen Ertrages der Ackerernte eintreten werde. — Die Bergleute von Firminy und Roche-la-Molière bei St. Etienne (Loire) haben, wie die Arbeiter der Glasfabrik des Hauses Gotard, die Arbeit eingestellt. Im Ausstandsgebiet von Carvin hat die Lage sich verschlimmert. Die Ausständigen sind sehr erbittert gegen diejenigen, welche weiterarbeiten. Von Lille ist eine Abtheilung reitender Jäger, von Arras Gendarmen und auch von Douai ist Militär nach Carvin geschickt worden. In Valenciennes streifen 300 Glasarbeiter. — Unter den September-Einnahmen ergaben die Registrationsgebühren 1 200 000, die indirekten Steuern 4 Millionen, die Zuckersteuer 1 1/2 Millionen mehr, als im Budget veranschlagt war. Gegenüber den Erträgen des gleichen Monats im Vorjahr beträgt der Ueberschuß der Registrations 3 200 000, der Zölle 1 700 000 und der Zuckersteuer 2 600 000 Frs. — Die Gerüchte, daß Rochefort begnadigt werden solle, erhalten sich, aber Rochefort verkündet laut, was man sich schon längst denken konnte: „Von diesem Ministerium keine Gnade!“ Rochefort fühlt sich als „verbannter Märtyrer“ viel zu wohl und unabhängig, als daß er die „Gnade“ annehmen würde.

— Zu dem Vertrag mit Dahomey bemerkt das „Journal des Débats“: „Das Abkommen sichert unsere Stellung, ohne sie weiter auszudehnen; aber sollte man, um letzteres zu erreichen, die große Expedition nach Abomey riskiren? Die Mittel, über welche der Admiral Cuverville und der Vater Dorgère verfügen, erlaubten ihnen nicht, ein Mehr zu thun. Wenn ihre Mittel in dem Maße verstärkt worden wären, wie gewisse abenteuerliche Geister wünschten und anriethen, so würden wir sicherlich zu

einem bessern Resultat gelangt sein, aber die Geschichte hätte uns theurer zu stehen kommen können, als sie werth war, und das Unternehmen hätte uns viel weiter fortreißen können, als wir zu geben beabsichtigten. Die öffentliche Meinung wird daher mit Genugthuung die Nachricht begrüßen, daß die Rube zwischen unsern Besitzungen an der Slaventüste und Dahomey wieder hergestellt ist.“ — In der radikalen „Lanterne“ hingegen heißt es: „Gewiß, wir haben getadelt, daß man sich ein wenig leichtfertigkeit in diese Angelegenheit eingelassen hat. Aber da es nun einmal so war, so können wir nicht zulassen, daß man Frankreich vor dem König Behanzin demüthigt. Man hat uns gesagt, daß der König um Frieden bitten werde. Wäre dies geschehen, so würde es durchaus richtig gewesen sein, wenn wir uns ihm entgegenkommend zeigten. Aber daß wir die Stellung von Besiegten annehmen, das wird das Land nicht zulassen, zumal wenn es sieht, daß Alles dies nur in dem alleinigen Interesse einer Niederlassung von Missionaren geschieht.“

Straßbritannien.

London, 8. Okt. Der in Tipperary schwebende Verjährungsprozess gegen Dillon und Genossen will durchaus keine Fortschritte machen. Am Samstag und Montag bildete die Ursache der Verschleppung die Abwesenheit eines der Angeklagten, Mr. O'Mahony, Redakteur des Blattes „New Tipperary“. Mr. Dillon, der Anwalt des Angeklagten, legte zwei ärztliche Zeugnisse vor, welche besagten, daß O'Mahony gefährlich krank sei. Der Kronanwalt lehnte die Anerkennung dieser Zeugnisse ab und der Gerichtshof beschloß, O'Mahony von drei Aerzten untersuchen zu lassen, zu welchem Behuf die Verhandlung um einige Stunden ausgesetzt wurde. Nach Wiedereröffnung derselben bekundeten zwei Aerzte, von denen einer von den Angeklagten, der andere von der Krone produziert wurde, daß O'Mahony krank sei und daß seine Abwesenheit im Gerichtshofe gefährliche Folgen für ihn haben dürfte. Der Kronarzt fügte hinzu, daß O'Mahony in einigen Tagen im Stande sein dürfte, die Verhandlungen wieder beizuwohnen. Der Gerichtshof vertagte sich infolge dessen bis nächsten Freitag. — Im Mansion House zu Dublin wurde gestern die von Parnell einberufene Versammlung der Mitglieder der irischen parlamentarischen Partei behufs Erörterung der gegenwärtigen Lage in Irland gegenüber dem drohenden Nothstand und der jüngst von der irischen Regierung ergriffenen Schritte zur Unterdrückung des „Feldzugsplanes“ in Tipperary abgehalten. Etwa 64 Mitglieder hatten sich eingefunden. Mr. Justin McCarthy, der Vicevorsitzende der Partei, präsidirte an Stelle Parnell's, der sein Ausbleiben brieflich entschuldigte, ohne indeß dafür Gründe anzugeben. Nach einer geheimen Berathung wurden, wie die „Allg. Corr.“ berichtet, vier Resolutionen angenommen. Die erste verpflichtete die Partei, mit allen ihren Hilfsquellen die ausgetriebenen Pächter in ihrem Kampfe zu unterstützen. Die zweite leitete die Aufmerksamkeit auf die Unthätigkeit der Regierung gegenüber dem drohenden Nothstand, verlangt die Einstellung von Pächterausreibungen in gewissen Distrikten im Süden und Westen Irlands und betont die Nothwendigkeit der unverzüglichen Zusage von Nothhelfen zur Linderung des Nothstandes. Die dritte Resolution mildt die gerichtliche Verfolgung von Dillon und Genossen in dem Augenblick, wo so ernste Besorgnisse herrschen. Die vierte endlich appellirt an die Großmuth des irischen Volkes im In- und Auslande, namentlich in den Vereinigten Staaten, die Beiträge zum irischen Pächterschutzfond zu erneuern. Um diesem Appell Nachdruck zu geben, wurde ferner beschloffen, eine Abordnung der Partei, bestehend aus John Dillon, W. O'Brien, L. D. Sullivan, L. P. O'Connor, L. Harrington, W. Abraham und L. P. Gill, nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. — Die Admiralität hat beschloffen, 200 000 Pfd. Sterl. für die Reparatur und Modernisirung des seiner Zeit bei Comino gestrandeten Panzerschiffes „Sultan“ auszugeben. Zugleich sollen auf Verbesserungen des Panzerschiffes „Thunderer“ 114 370 Pfd. Sterl. und auf den „Perseus“ 60 000 Pfd. Sterl. verwandt werden.

Serbien.

Belgrad, 8. Okt. Der Anwalt des Königs Milan hat nunmehr eine Eingabe an die Synode gerichtet, in der er in dem Streitfalle mit dem Metropolitenten einen Synodalbescheid verlangt.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Okt. Die „Agence de Constantinople“ meldet, dem hiesigen serbischen Gesandten sei die telegraphische Mittheilung zugegangen, daß etwa 120 Albanesen die serbische Grenze überschritten und einige Grenzwächter getödtet hätten.

Amerika.

New-York, 8. Okt. Zwischen Guatemala und San Salvador sind wieder ernste Zwistigkeiten entstanden. Der Friedensvertrag verfügt die Auswechslung der gegenseitigen Kriegsgefangenen. Die Regierung von San Salvador ersuchte nun jüngst den General Barrios, diese Auswechslung vorzunehmen, aber Letzterer war nicht im Stande, diesem Gesuche zu willfahren, weil die Gefangenen während des Krieges erschossen worden waren. 118 wurden bei einer Gelegenheit auf einmal erschossen. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Balparaiso gemeldet, der neue außerordentliche französische Gesandte suchte bei seiner Antrittsaudienz dem Präsidenten Balmaceda gegenüber die Forderung des französischen Unterthanen Drehfus betreffend das Guanolager zur Geltung zu bringen. Balmaceda wies indessen die Ansprüche als unzulässig aufs entschiedenste zurück. — Wie des Weiteren aus Rio de Janeiro berichtet wird, trug der französische Gesandte der Regierung einen Vertrag über literarisches Eigenthum an und wurde der Antrag günstig aufgenommen.

Zeitungsstimmen.

Ueber den Besuch unseres Kaisers in Wien schreibt die „Magdeburger Zeitung“ an leitender Stelle: „Nach der Herzlichkeit der Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Koblenz hat es gewiß doppelt überaus, Betrachtungen angeleitet zu sehen, wie sie in diesen Tagen in einer Reihe von Blättern zu finden waren. Weil von den österreichischen und ungarischen Ministern keiner, weder beim Empfang des Deutschen Kaisers in Wien noch bei der Festtafel in Schönbrunn, zugegen war, wurde von einer Lockerung der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesprochen und zugleich der österreichische Minister des Innern, Graf Taaffe, als Träger einer Entwicklung der österreichischen Dinge hingestellt, welche in den Augen Deutschlands der bestehenden Allianz nicht zuträglich sei. Wie unbegründet diese Betrachtungen und die an sie geknüpften Besorgnisse waren, ergibt sich aus einem anscheinend offiziellen Artikel der „N. A. Z.“, in welchem der nicht offizielle Charakter des diesmaligen Kaiserbesuchs in Wien betont und mit Recht hervorgehoben wird, daß die Abwesenheit der österreichischen und ungarischen Minister beim Empfang und der Tafel in Schönbrunn eben so wenig Veranlassung zu argwöhnischen Erörterungen geben könne, wie die Abwesenheit der preussischen Minister in Koblenz. — und nicht minder zutreffend ist es, wenn gegenüber den gegen den Grafen Taaffe erhobenen Beschuldigungen darauf hingewiesen wird, daß dessen Thätigkeit lediglich auf dem Gebiete der inneren österreichischen Politik liege, in die sich Deutschland niemals einmischen werde. Wir mögen Anlaß haben, mit deren Zielen nicht zufrieden zu sein, sowie man in liberalen österreichischen Kreisen früher vielleicht die Politik Buttamer's beklagt hat. Aber wenn damals nicht die Behauptung aufgestellt wurde, daß Herr v. Buttamer als Träger einer Entwicklung angesehen werden mußte, welche in den Augen Oesterreich-Ungarns der bestehenden Allianz nicht zuträglich sei, so sollte man sich heute vor ähnlichen Anlässen nach der andern Seite hin gleichfalls in Acht nehmen. — Der Bund zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat deshalb ein so festes Gefüge, weil er sich darauf beschränkt, seine Abmachungen lediglich auf die beiden Staaten gemeinsamen Interessen zu beschränken. Er würde ein anderes Gesicht, aber gewiß nicht eine dauerhaftere Gestalt erhalten, wenn er dahin erweitert würde, daß auch die innere Politik hüten wie drüben einschränkende Bestimmungen unterworfen würde. Die Politik des Grafen Taaffe datirt nicht erst von heute, und ihre Ziele haben nicht gewechselt. Beshalb soll, was früher auch nach dem Zeugnis des Fürsten Bismarck unbedeutend erschien, mit einemmale der bestehenden Allianz unzutraglich geworden sein? Wir vermögen in den trüben Betrachtungen, wie sie jetzt auch wieder an ganz bedeutungslose Vorgänge angeknüpft werden, nur einen Ausfluß jener krankhaften Nervosität zu erblicken, die sich seit mehr als einem Jahrzehnt auch auf politischem Gebiete bemerkbar macht. Uebertriebene Hoffnungen und pessimistische Gedanken wechseln mit einander ohne Rücksicht auf die wirklich greifbaren Dinge in launenhafter Folge. Dem gegenüber kann die Mahnung, sich lediglich an die beglaubigten Thatfachen zu halten, nur immer aufs neue wiederholt werden. Zu diesen von besserer Seite aus kaiserlicher Munde beglaubigten Thatfachen aber gehört erfreulicherweise in erster Linie der ungehörte Fortbestand freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, deren festes Gefüge keine Intrigue des uns feindlichen Auslandes bisher zu lockern vermocht hat.“

Unter der Ueberschrift „Deutschfreisinniges“ lesen wir in der „Post“: „Nachdem der große, von langer Hand vorbereitete Vorstoß im vorigen Sommer so schwächlich im Sande verlief und mit der unbedingten Unterwerfung der Parteirebellen endigte, kann an einen ernsthafteren Versuch der letzteren, sich wieder Geltung zu verschaffen, nicht geglaubt werden. Sie sind nicht mehr ernst zu nehmen; mögen sie auch noch so schön theoretisch ihren Standpunkt vertreten, in der Praxis folgen sie ebenso wenig dem Gebote des Parteigewaltigen, wie seine eifrigsten Partisanen. Ob das mit etwas weniger oder mehr innerlichem Widerstreben geschieht, ist praktisch ganz gleichgültig. Wir bedauern dies nach mancher Richtung. In einer Zeit, in der es gilt, unter Zurückdrängung der Parteinteressen alle staats-erhaltenden Kräfte zu positiver Arbeit behufs Bekämpfung der inneren Schatten zu sammeln, ist jeder Gewinn an Mittheilungen von Werth, und uns würde ein Anschlag von links aus diesem allgemeinen Grunde, wie aus besonderen Gründen, willkommen gewesen sein. Allein darauf ist, wie die Dinge liegen, nicht zu rechnen, und es wäre verfehlt, sich nach dieser Richtung hin Illusionen hinzugeben. Ohne Zweifel wird jetzt zwischen der Sozialdemokratie ein heftiger Kampf um die noch nicht von der Sozialdemokratie beherrschten großstädtischen und industriellen Wärferschaften entbrennen. Die sozialdemokratische Presse geht energisch zum Angriff vor und die deutschfreisinnige versucht, wenn auch ziemlich lahm, sich ihrer zu wehren. Aber es wäre verfehlt, daraufhin die Hoffnung auf eine gemäßigtere Haltung der Deutschfreisinnigen zu gründen. Alle Erfahrungen sprechen vielmehr dafür, daß umgekehrt der Gefahr durch stärkeres Einbiegen in's radikale Fahrwasser zu begegnen versucht werden dürfte, obwohl damit schließlich doch nur der Sozialdemokratie vorgearbeitet wird. Wer anders rechnet, dürfte sich verrechnen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

(Der Badische Frauenverein) macht seine Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die diesjährige Landesversammlung kommenden Samstag, den 11. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Mosbach stattfindet.

□ Die gestrige Monatsversammlung des Gewerbevereins wurde durch den Vorstand, Herrn Fabrikanten Schwindt, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zunächst wurde die Versammlung aufgefordert, dem Vorstand zu wissen zu thun, wenn ihnen ein bedürftiger Bewerber um ein Stipendium aus der Kaiser-Friedrich-Stiftung bekannt ist, welches eben zu vergeben und dazu bestimmt ist, einem jungen Mann, der sich dem Gewerbe stand zuwenden will, unter die Arme zu stecken. Darnach machte Herr Fabrikant Schwindt darauf aufmerksam, daß von Vereinswegen mit Herrn Schriftsteller Caroli ein Abkommen getroffen sei, nächsten Sonntag Abend 6 Uhr im Saal der „Bier-Jahreszeiten“ den Mitgliedern des Vereins sammt ihren Familienangehörigen einen echten Edison-Photographen vorzuführen; Herr Professor Dr. Meidinger empfahl den Besuch dieser Vorstellung auf das Angelegentlichste. Darauf wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Die Herren Prof. Dr. Meidinger und Ingenieur Matzentott von der Landesgewerbehalle hatten die Vorführung technischer Neuheiten zugesagt. Der Letztere machte mit diesen Vorführungen den Anfang und demonstirte zunächst mehrere Arten von Schließern,

um dann zu einer Neuheit in der Tischlerbranche überzugehen. Es ist dies eine von A. Chr. Kig in Frankfurt a. M. hergestellte Vorrichtung zur Geradeführung von Schubladen, welche der Verfertiger „Arcadust“ nennt. Der Redner ging dann zu einer Neuheit an einer Feile über, die sich bereits im Gebrauch vortrefflich bewährt habe. Den Vertrieb dieser Feilen hat Herr Kappis in Waldshut übernommen. Herr Professor Dr. Meidinger löste hier den Vortrager in seinem Vortrag ab, um der Versammlung in erster Reihe eine zum Anhängen geeignete Trinkflasche vorzuzeigen, die im Gegensatz zu der bis jetzt meist aus Glas hergestellten Flasche den Vortheil hat, endlich unzerbrechlich und dabei noch leichter als die Glasflasche zu sein. Diese neue Flasche ist aus Aluminium hergestellt und kann auch eine Flüssigkeit darin auf dem Feuer erwärmt werden. Redner knüpft daran sehr interessante Mittheilungen über die Herstellung von Aluminium, welche in neuerer Zeit in Neubauten bei Schiffshäusen auf außerordentlich einfache und billige Art geschieht. Während früher das Pfund Aluminium Hunderte von Mark kostete, stellt sich der Preis desselben heute auf 20 Mark per Pfund. Schädliche Wirkung irgend welcher Art kann dem Aluminium nicht nachgesagt werden. Der Schmelzpunkt des Aluminiums liegt auf 700 Grad. Herr Mattenloft besprach hierauf einige Metallpresskörper, deren Einführung ebenfalls Herr Kappis übernommen. Weiter wird noch vorgezeigt ein Maserirungsapparat mit Heumungsvorrichtung, der von dem feibirigen Apparat sich dadurch unterscheidet, daß eine stete Abwechslung erzielt werden kann. Zum Schluß erklärte Herr Professor Dr. Meidinger die verschiedenen Bronzierungarten. Eine nicht uninteressante Besprechung reichte sich hieran über „Patentschutz“ und den sog. „geleglichen Schutz“ von Fabrikaten. Den beiden Herren Vortragenden sprach Herr Fabrikant Schwindt nochmals den Dank der Versammlung für ihre Darlegungen aus und machte derselbe noch Mittheilung von einem Schreiben des Gewerbevereinssekretärs, Herrn Verblinger, in welchem derselbe die Abhaltung von Abendkursen in einfacher und doppelter Buchführung, Wechselrecht u. dgl. anregt und sich unter dem Beifall der Versammlung bereit erklärt, die Ausführung dieser Kurse unentgeltlich zu übernehmen. Diefelben werden wohl manchen Gewerbetreibenden oder solchen, die es werden wollen, sehr erwünscht sein.

(Spenden.) Herr Oberbürgermeister Lauter erhielt durch Freiräuberin Mathilde v. Kagenek als Veranlassung für die Armen der Stadt von Frau Geh. Kapf v. Vesenitz die Summe von 200 M. Gleichfalls zur Vertheilung an Arme sind dem Herrn Stadtrabbiner Dr. Schwarz von Ungenannt 100 M. zugegangen.

8. Okt. (Radfahrerfest.) — Konzert. — Ausstellungen. Der „Radfahrerbund“ beging am letzten Sonntag das Fest seiner Bannerweihe unter großer Vetheiligung seitens der Einwohnerschaft, sowie auswärtiger Radfahrervereine aus Baden und Württemberg in sehr feierlicher Weise. Vornmittags fand die Enthüllung und Uebergabe des prächtigen Banners statt, wobei — nach dem Vortrage des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ durch einen hiesigen Gesangsverein — Herr Stadtpfarrer Dehler eine Ansprache hielt und am Schluß das Banner dem Karlsruher Radfahrerverein, welcher die Patheustelle übernommen hatte, übergab. Nachmittags war Festloko und dann Straßenwettrennen vom Kupferhammer nach Dillweissenheim und zurück. Hierbei beteiligten sich der Radfahrerverein „Germania“ aus Karlsruhe und die Radfahrervereine Rastatt, Stuttgart, Ludwigsburg, Cannstadt, Waiblingen u. a. neben dem Forzheimerverein. Erste Preise erhielten, und zwar im Eröffnungsfahren für hohe Räder: H. Bayer aus Waiblingen (einen Regulator); im Eröffnungsfahren für niedere Zweiräder: Heinr. Common aus Forzheim (einen Vokal); im Vereinsfahren: Aug. Heinz von hier (einen Ring); beim Hauptfahren: Aug. Heinz von hier (2 Vasen mit Malartbouquets). Den Schluß der Festlichkeit, welche im Ganzen einen schönen Verlauf nahm, bildete ein Ball. — Am Montag gab der Violinist Herr Emil Schall von hier unter der Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Mathilde Baeth von hier, sowie des Klaviervirtuosen Herrn Harald v. Midwig von Karlsruhe im Museumsaal ein Konzert, das sehr gut besucht war und lebhaften Beifall fand. Der Konzertgeber, welcher unter anderem das 7. Violinkonzert von Beriot und ein Konzert von Bruch meisterhaft vortrug, verdient mit seinen Leistungen alle Anerkennung. Ueber die mit einem sehr ansprechenden Vortrage begabte Sängerin wurde früher schon mehrfach Günstiges berichtet. Herr v. Midwig, der sein Instrument in jeder Beziehung beherrscht und dessen Spiel sehr angenehm berührt, errang sich wohlverdienten Beifall. — Kommen Sonntag und Montag findet hier im Saale zum „Oben Engel“ eine D b s t a u s t e l l u n g statt, mit welcher auch eine Ausstellung der Erzeugnisse der Beerenernte verbunden wird.

(Baden, 8. Okt. (Saison-Nachricht.) Heute ist die Frequenzziffer von 60 000 überschritten worden. Damit ist in diesem Jahre eine Höhe des Fremdenbesuchs erreicht, wie sie seit dem Jahre 1870 nicht mehr vorgekommen ist.

Verschiedenes.

München, 8. Okt. (VII. Verbandstag deutscher Frauenbildungs- und Erwerbsvereine.) Aus dem Vortrag der Frau Looper-Houffelle (Springen) über den „Antheil der Lehrerinnen an der Volksbildung“ haben wir noch die Hauptgedanken der Rednerin nachzutragen. Von allgemeinerem Interesse war besonders der erste Theil des Vortrages, in welchem die Dame auf die Berechtigung der deutschen Frau, an der sozialen Frage mitzuwirken, hinwies und bedauerte, daß weitaus der größte Theil der Frauen an der sozialen Arbeit noch gar keinen Antheil nehme. Sie seien zum größten Theil gar nicht im Stande, wirksame Hilfe zu bringen. Allgemeine Uebel könnten nur durch die Mitwirkung Aller geheilt werden. Nur durch eine geeignete Erziehung der Frauen könne ihre Mitwirkung an den sozialen Arbeiten ermöglicht werden. Rednerin bespricht hieran anschließend unsere bestehenden Anstalten, in welchen Lehrerinnen thätig sind, und weist auch auf das nach ihrer Ansicht unbegründete Widerstreben in manchen Orten hin, weibliche Lehrkräfte zu verwenden. Um eine geeignete Erziehung der Frauen zu erzielen, sei es vor Allem notwendig, auch die geeigneten Lehrkräfte heranzubilden. In dem zweiten Theile ihrer Ausführungen beschränkte sich die Vortragende auf rein pädagogische Fragen bei der Erziehung der weiblichen Jugend. Gemeinrath Schneider (Berlin) fügte dem Vortrag einige Bemerkungen hinzu, in welchen er vor Allem auf eine schädliche Halb- oder Ueberbildung hinwies, welche sehr gefährlich sei. In der Delegirtenkonferenz von heute Fröh wurde der Berliner Vetterverein als geschäftsführender Verein wiedergewählt. Die nächste Verbandversammlung wird vielleicht nach Bremen eingeladen in zwei Jahren. Im nächsten Jahre tagt der Leipziger Allgemeine Deutsche Verein, wie üblich, zunächst seinerseits, und zwar wahrscheinlich in Nürnberg.

In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung, welche wieder sehr gut besucht war, sprach zuerst Dr. A. Kammer (Bremen) über „Die Nützlichkeitsaufgaben der Frau“. Redner schildert im Eingang die Zunahme des Alkoholismus, namentlich auch beim weiblichen Geschlechte, und kam auf die Nützlichkeitsbewegung zu sprechen, welche besonders in England und Amerika große Dimensionen angenommen habe. Die Passivität der deutschen Frauen in dieser Richtung sei von Ausländerinnen, besonders auch von der Engländerin Miss Gray vielfach bedauert worden. Die erste Frage bei einer praktischen Arbeit sei die: „Ist die Frau selbst in Gefahr?“ Man müsse zwar sagen: In dieser Frage weniger als der Mann, aber immerhin häuften sich die Fälle und brächten ganze Familien in das Unglück. Nun habe man über ein halbes Duzend Trinkerheilstätten, aber keine für Frauen. An mehreren Beispielen erläuterte der Vortragende ein Bedürfnis nach letzteren. Hiernach berichtete Geheimrath Schneider (Berlin) über die segensreiche Thätigkeit des Vetter-Vereins in Berlin, der jetzt auch Mädchen in der Photographie ausbilde. Frau Schubert (Augsburg) schilderte eingehend die Einrichtungen und Erfolge der Fabrikarbeiterinnenheime in Augsburg. Die Mädchen erhalten vollkommene Verpflegung und Wohnung um 70 Pf. täglich. Frau Goldschmid (Weißig) sprach sodann in formvollendeter Rede über die „höhere Berufsbildung der Frau“. Der Vortrag schloß mit den Worten Moriz Müllers: „Die Frau ist zu jeder Arbeit berechtigt, zu der sie befähigt ist.“ Pastor Rudy (Arensberg, bei Frankfurt a. M.) ist hierhergekommen, um die hiesigen Gedanken über die Reform des Armenwesens in zeitgemäßer Form, angeregt durch Frau Gräfin Butler, welche mit Professor Haber befreundet war, mitzutheilen. Ueber wollte die Armenfrage im weitesten Sinne durch eine Art ländliche Anstaltung der wirtschaftlich Ohnmächtigen lösen. Redner betonte, daß die Gedanken großartig seien, wenn sie ausführbar sind. Zum Schluß der Verhandlungen sprach Fräulein Aug. Schmidt noch in warmen Worten über die „Frau in der Gemeinde“. Hausfrauen wollen wir sein und bleiben, sagte die Dame, aber auch Antheil nehmen an den äußeren Vorgängen. In Kassel seien z. B. die Damen des Roten Kreuzes bereits bei der öffentlichen Armenpflege in Verwendung. Mit einem warmen Appell an alle Frauen schloß die Vortragende unter lebhaftem Beifall. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Heute Nachmittag fand eine Besichtigung des Arbeiterinnenheims in der Schellingstraße statt. Die Teilnehmer nahmen auch an der gewöhnlichen Mahlzeit theil. Abends fand eine gesellige Vereinigung im Café Luitpold statt. Ein Theil der Damen besuchte das Reifensgasthaus.

8. Okt. (Der Generalkonvent der Evangelischen Kirche) Augsburger Konfession wurde heute eröffnet. Die neugewählten Bischöfe Zelenka (Theißbüchse) und Baltis (Donaudis) betonten in ihren Antrittsreden unter dem lebhaften Beifall der Teilnehmer die Einigkeit aller vier Diözesen der Evangelischen Kirche Ungarns in der Erfüllung aller Pflichten sowohl der Kirche wie dem Vaterlande gegenüber.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 9. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen.

Berlin, 9. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf über die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, der zahlreiche erhebliche Änderungen in 34 Artikeln enthält. Die Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen fortan einem direkten gesetzlichen Versicherungszwange.

Berlin, 9. Okt. Die Ostafrikanische Gesellschaft sandte am 17. Sept. einen Beamten nach Witu, um den Besitzstand der Witugeseilschaft, welche den letzteren an die obige Gesellschaft abgetreten, zu übernehmen. Der Besitzstand besteht in 25 Quadratmeilen Land, inklusive Hoheitsrechten. Die Deutsche Gesellschaft übernimmt auch die von der Witugeseilschaft in Lamu errichtete Agentur.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Die Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters beschloß einstimmig, Adikes aus Altona zum Bürgermeister in Frankfurt zu präsentieren.

Bern, 9. Okt. Der Ständerath hieß nach dreitägiger Debatte mit 22 gegen 17 Stimmen die Maßnahmen des Bundesraths, betreffend die Intervention in Tessin, gut und ermächtigte den Bundesrath zu den weiter nöthigen Vorkehrungen.

Paris, 9. Okt. Die Deputirten Millevoje und Gauthier beantragen den Zusammentritt der Kammer wegen Schaffung eines Gesetzes betreffs der Verschärfung der Strafen für die Spionage, insbesondere für Einführung der Todesstrafe für Spione französischer Nationalität, welche öffentliche Aemter bekleiden oder ehemals Offiziere oder Unteroffiziere waren.

Paris, 9. Okt. Um den bezüglichen Angriffen gegen den Finanzminister zu begegnen, veröffentlicht das „Journal officiel“ morgen eine Zusammenstellung der täglichen für Rechnung der Spartaßen seit dem 1. Januar 1890 vorgenommenen Rentenankäufe. Wie angekündigt wird, soll die Zusammenstellung nachweisen, daß die betreffenden Operationen ununterbrochen ohne erhebliche Schwankungen in den Beträgen der täglichen Ankäufe vorgenommen wurden.

Nizza, 9. Okt. Italienische Soldaten errichteten während der Manöver im Thale von Vincadio eine Schutzhütte an einer Stelle, welche der französische Generalstab nicht mehr als zu Italien gehörig ansieht. Infolge gepflogener Verhandlungen wurde die Schutzhütte abgetragen. Zur Grenzbestimmung wurden von beiden Regierungen Delegirte dorthin abgesandt.

Saint Etienne, 9. Okt. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte anlässlich der Explosion auf den Gruben von Chapelon zwei Ingenieure zu Geldbußen.

Saragossa, 9. Okt. Bei dem Katholikentag verließen infolge einer heftigen Rede eines Priesters gegen Italien und die spanischen Liberalen die an der Sitzung theilnehmenden Vertreter der spanischen Behörden die Kathedrale, wo die Versammlung stattfand.

Konstantinopel, 9. Okt. Der „Agence de Constantinople“ zufolge wird es nunmehr als feststehend angesehen, daß die Reize des Großfürsten-Thronfolgers hierher wegen der im Orient herrschenden Cholera unterbleibt.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 4. Okt. Wilhelm Heinrich, S. Frh. Kärcher, Metzger. — 6. Okt. Emil Adam, S. Michael Schramm, Dienstmann. — 8. Okt. Heinrich Hans, S. Otto Scholl, Feinmechaniker.

Eheaufgebote. 7. Okt. Friedrich Koch von Hof und Lembach, Tagelöhner hier, mit Maria Häusner von Stadtprozelten. — Adolf Arbeiter von Freudstadt, Schlosser hier, mit Maria Kroß von Malsch. — Christian Wieder von hier, Kaufmann hier, mit Marie Möhner von hier. — David Hammer von Vietzheim, Maschinenformer hier, mit Elisabeth Umbauer von Erbach. — 9. Okt. Johannes Luterwagner von Wiesloch, Handschuhmacher hier, mit Ema Weindel von Forst. — Johann Gegenwirth von Waldenhausen, Schreiner hier, mit Luise Schummeister von Lichtau. — Adam Kern von Durlach, Maschinenmeister hier, mit Elisabeth Hutt von Mühlhofen. Eheschließung. 9. Okt. Heinrich Rader von Magden, Bäcker in Rastatt, mit Susanna Schwarz von Redargemünd. Todesfall. 8. Okt. Karl Gantler, Chem., Schlosser, 47 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m	Windr.	Witterung.
8. Nachts 9 U.	760.1	+ 7.5	7.0	90	NE	Klar
9. Morgs. 7 U.	761.9	+ 1.8	5.1	96	„	„
9. Mitts. 2 U.	761.0	+ 12.8	6.1	55	„	w. wolkig

1) Reif. Regen = 1.9 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Okt., Morgs., 3.99 m, gefallen 1 cm.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 9. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Oktober 1890.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Staatspapiere	Deutsche Bank 166.50	Waren	—
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank 160.30	Waren	—
4% Preuss. Konf.	106.00	Waren	—
4% Baden in A.	101.90	Waren	—
4% in W.	103.90	Waren	—
Deherr. Goldrente	95.50	Waren	—
Silber.	78.50	Waren	—
4% Ungar. Goldr.	90.00	Waren	—
1880r. Russen	97.30	Waren	—
II. Orientanleihe	80.40	Waren	—
Italiener compt.	94.00	Waren	—
Egypter	97.10	Waren	—
Spanier	76.30	Waren	—
Holl.-Türken	91.50	Waren	—
5% Serben	89.10	Waren	—
Kreditaktien	272 1/2	Waren	—
Disconto-Kommandit	224.90	Waren	—
Basler Bankver.	174.70	Waren	—
Darmstädter Bank	160.10	Waren	—
Handelsbank	169.00	Waren	—
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	171.90	Kreditaktien	311.00
Staatsbahn	109.50	Marknoten	56.60
Kombarden	67.20	Ungarn	102.25
Disl.-Komband.	225.50	London	20.37
Rariburger	66.20	Paris	80.43
Dortmunder	90.60	Wien	177.00
Larrahütte	150.80	Napoleonsbr.	16.12
Tendenz: —		Privatdiskonto	4 1/2
		Hab. Juterfabrik	94.10

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern über den britischen Inseln lag, hat sich weiter ostwärts über Deutschland ausgedehnt und mit ihm das ruhige und heitere Wetter. Eine flache Depression ist nördlich von Schottland, da das obige Maximum, dessen Kern über Belgien liegt, weiter ost- oder südsüdwestwärts vorrückt. Die Temperatur ist in Deutschland sehr erheblich gesunken, in Süddeutschland wurde stellenweise Nachtfrost beobachtet, der sich in der nächsten Nacht wiederholen dürfte. Nemet hatte Nacht Gewitter, Königsberg Hagel und Schnee.

Dankfagung.
 Karlsruhe. Aus Anlaß des Ablebens unseres lieben Vaters, des Herrn
Kanzleiraths Schrott,
 sind in Briefen und Karten, durch Blumenspenden, Anwohnen und Gesang bei der Trauerfeier dem Todten so viele Ehre, den Hinterbliebenen so große Liebe und herzliche, wohlthunende Theilnahme erwiesen worden, daß unserem tiefgefühlten Danke Worte nur einen ungenügenden Ausdruck geben können: Allen sei für den uns geschenkten Trost und Beistand der wärmste Dank gesagt.
 Karlsruhe, 8. Oktober 1890.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Seß,
 Geheimr. Ober-Postrath.
 G. 624.

Evang.-prof. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.
 Beginn des Wintersemesters: **Samstag den 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr.** Anmeldungen bis spätestens 20. Oktober schriftlich, nebst dem Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung.
 Die Direction:
 Prof. Dr. Bassermann.

Kösener S. C.
 Samstag den 18. Oktober 1890, 8 Uhr e. t.
Commers alter Corpsstudenten
 im grossen Saale des Palmgartens,
 zu welchem ergebenst einladet
 Der A. H.-S. C. zu Frankfurt a. M.
 I. A. G. 399.2
Dr. O. Heuer (Thuringiae Leipzig).

Filder-Sauerkraut
 bekannt übertrifft Qualität.
 Postkabel N. 24, Gebinde netto 25 St. 4 St. 50 St. 75 St. 100 St. 125 St. 200 St. 4 St. 21.
 — Paasfrei — an Unbekannt, geg. Nachnahme, liefert die
Erste Filderkraut-Fabrik von W. Schill
 in Pflanzingen a. d. Fildern bei Stuttgart.

Gesuch. G. 602. Eine sehr gut im Haushalt benutzte, gep. Leinwand, gefärbt auf beste Zeugung, in gut. Hause als Hausdame od. Etz. Gesell. u. t. A. erb. and. Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.
 G. 529.2. Nr. 20,966. Bruchsal. Auf Antrag des Tapieziers Josef Freidinger in Kollath und des Lokomotivführers Karl Freidinger in Mannheim werden alle diejenigen, welche an dem Grundstück: Gemarkung Bruchsal, Lagerb. Nr. 6118, Plan Nr. 38, 12 ar 85 am Ackerland im Riechert, neben Johann Friedrich Bornert, Landwirth in Bruchsal, und Johann Georg Bauer, Landwirth in Heidesheim, in dem Grund- und Handbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut oder Familiengut ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 24. November 1890, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.
 Bruchsal, 4. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

G. 603.1. Nr. 10,493. Mosbach. Großh. Amtsgericht hier hat heute verfügt: Schiffer Friedrich W. Dr. gel. v. Hahmersheim, a. H. wohnhaft in Heidelberg, befristet nachverzeichnete, in der Gemarkung Hahmersheim gelegene Pflanzungen, deren Erwerb durch einen Eintrag im Grundbuch nicht nachgewiesen werden kann, nämlich:
 1. 30 Ruthen oder 7 ar 16,03 qm Acker im Steinloch, neben Karl Kuffler und Heinrich Goos,
 2. 20 Ruthen oder 4 ar 77,35 qm Acker im Hämmlerspfad, neben Gg. Böhlinger und Daniel Henn,
 3. 18 1/2 Ruthen oder 4 ar 41,56 qm Acker im Schelmenbaum, neben Anstößer und Christof Goos.
 Auf Antrag des Besitzers werden alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengut ruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 2. Dezember 1890, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche dem Antragsteller gegenüber als erloschen erklärt werden.
 Mosbach, den 3. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Seber.

Erbenweisung.
 G. 605.1. Nr. 5615. Ettlingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Schneiders Alois Wunsch, Theresia, geb. Weid in Bruchhausen, hat um Eintragung in das Grund- und Handbuch ihres Mannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 3 Wochen dahier vorzutragen.
 Ettlingen, 7. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.
Essentielle Aufforderung.
 G. 597. St. Blasien. Emil Mutter, lediger Mechaniker, geboren zu Todtmoos den 26. Oktober 1867, welcher vermählt ist, wird hiermit aufgefordert, innerhalb sechs Wochen zum Zwecke des Beizugs bei der Verlassenschaftsbehandlung auf Ableben seiner Schwester, der ledigen Händlerin Maria Mutter von Todtmoos, an den Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 St. Blasien, den 5. Oktober 1890.
 Großh. Notar Reichert.
Mutterregister-Einträge.
 G. 581. Rehl. In das hiesige Mutterregister wurde heute eingetragen: Bei Nr. 1. Die Firma Rehfus & Cie. in Dorf Rehl hat für das unter Nr. 1 des Mutterregisters eingetragene Mutter für Jagdbütte die Verlängerung der Schutzfrist bis auf 6 Jahre angemeldet.
 Rehl, den 7. Oktober 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Rigi.

Vermögensabfindungen.
 G. 613. Nr. 28,370. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreinermeisters Ernst Deser hier, Veronika, geborene Reilbad, wurde durch Urteil des Gr. Amtsgerichts hier vom 6. Oktober 1890, Nr. 28,370, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Wirth.
 G. 615. Nr. 4419. Waldshut. Die Ehefrau des Christian V. Maria, geb. Köpfer von Segalen, wurde durch Urteil des Gr. Amtsgerichts — Civilsammer II — vom 27. September d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.
 Waldshut, den 6. Oktober 1890.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Steiger.

Kundschaftehebung.
 G. 604.1. Nr. 6290. Pfullendorf. Der am 11. Juni 1818 zu Heiligenberg geborene Karl Lohr und der am 10. Oktober 1845 ebenda geborene Alexander Lohr werden seit vielen Jahren vermählt; Beide sind i. H. nach America ausgewandert, wo Ersterer gestorben sein soll.
 Die Genannten werden, da beantragt ist, sie für verschollen zu erklären, aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das hiesige Amtsgericht gelangen zu lassen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt werden.
 Zugleich werden alle diejenigen, welche über Leben oder Tod des Karl oder Alexander Lohr Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, hieron binnen gleicher Frist hierher Anzeige zu erstatten.
 Pfullendorf, den 25. Septbr. 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenrager.

Erbenweisung.
 G. 605.1. Nr. 5615. Ettlingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Schneiders Alois Wunsch, Theresia, geb. Weid in Bruchhausen, hat um Eintragung in das Grund- und Handbuch ihres Mannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 3 Wochen dahier vorzutragen.
 Ettlingen, 7. Oktober 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

Essentielle Aufforderung.
 G. 597. St. Blasien. Emil Mutter, lediger Mechaniker, geboren zu Todtmoos den 26. Oktober 1867, welcher vermählt ist, wird hiermit aufgefordert, innerhalb sechs Wochen zum Zwecke des Beizugs bei der Verlassenschaftsbehandlung auf Ableben seiner Schwester, der ledigen Händlerin Maria Mutter von Todtmoos, an den Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 St. Blasien, den 5. Oktober 1890.
 Großh. Notar Reichert.
Mutterregister-Einträge.
 G. 581. Rehl. In das hiesige Mutterregister wurde heute eingetragen: Bei Nr. 1. Die Firma Rehfus & Cie. in Dorf Rehl hat für das unter Nr. 1 des Mutterregisters eingetragene Mutter für Jagdbütte die Verlängerung der Schutzfrist bis auf 6 Jahre angemeldet.
 Rehl, den 7. Oktober 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Rigi.

Einladung
 zu der
 am Montag den 13. Oktober 1890, Nachmittags 3 Uhr,
 in der
Festhalle in Karlsruhe
 stattfindenden
Allgemeinen Landesversammlung der Konservativen Badens.
 Es werden Vorträge halten Herr Dr. Gerkel aus Leipzig und Herr Hof- und Domprediger Stöcker aus Berlin.

Parteigenossen und Freunde der konservativen Sache sind eingeladen. Die obere Galerie ist für Damen vorbehalten.
 Eintrittskarten (unentgeltlich), ohne welche der Zutritt nicht gestattet ist, werden im Redaktionslokal der „Badischen Landpost“, Kriegerstraße 34, Karlsruhe, ausgeteilt. G. 509.2.

Handelsregister-Einträge.
 G. 419. Nr. 19,183. Waldshut. Zu D. 3. 517. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen: Carl Frohmüller in Waldshut ist verheiratet mit Eugenie, geb. Nag von Oberndorf am Neckar.
 Nach den Bestimmungen des Württembergischen Landrechts bleibt jeder Ehegatte Eigentümer des von ihm eingebrachten Vermögens, worüber ein Inventar gefertigt ist. Gemeinschaftlich ist die Ertragschaft, und zwar auch das Ertragsrecht des beiderseitigen Sondervermögens. Die Ertragschaft steht in der ausschließlichen Verfügungsgewalt des Mannes.
 Waldshut, den 13. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Schmitt.

G. 463. Nr. 12,574. Billingen. Unter Ord. 3. 297 des diesseitigen Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragenen: „Handlung von Aagha Neugart in Billingen.“ Inhaberin ist Frieda Neugart, geb. Stefan, Ehefrau des Lokomotivführers Gustav Neugart in Billingen.
 Nach dem Ehevertrag vom 20. September 1890 wird jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und künftige beiderseitige Verbindungen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenchaft erklärt wird.
 Billingen, 30. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Dfircher.

G. 464. Nr. 12,572. Billingen. Unter Ord. 3. 244 des diesseitigen Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragenen: Der Inhaber der Firma „Gebrüder Beha, Handlungsfabrik in Billingen“, Eugen Beha hier, hat sich wieder verheiratet mit Anna, geborene Burkhardt von hier. Nach dem Ehevertrag vom 16. September d. J. wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenchaft erklärt wird.
 Billingen, 30. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Dfircher.

G. 465. Nr. 6333. Schönau i. W. Zu Ord. 3. 170 des Firmenregisters Firma „Ferdinand Jundler, Speereibhandlung in Aegnbach“ wurde heute eingetragen:
 Inhaberin der Firma ist nunmehr nach dem Tode des Kaufmanns Ferdinand Jundler dessen ledige und volljährige Tochter Ida Jundler in Aegnbach.
 Schönau i. W., 29. Sept. 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Hirt.

G. 461. Nr. 6561. Philippsburg. Zu D. 3. 49 des diesseitigen Firmenregisters, die Firma Dr. A. Braun in Philippsburg betr., wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
 Philippsburg, 1. Oktober 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Grobe.

G. 495. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
 I. Zum Firmenregister:
 1. Band III D. 3. 21. Firma Ad. Coumis hier. Inhaber ist Chemiker Franz Coumis, wohnhaft hier.
 II. Zum Gesellschaftsregister:
 1. Band II D. 3. 835. Firma Klett & Hed hier. Theilhaber der seit 20. August 1888 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft zum Betriebe der Bijouteriewaarenfabrikation sind Kaufmann Paul Klett und Goldarbeiter Robert Hed, beide hier wohnhaft. Nach dem Ehevertrag des Regteren mit Friederike Marie, geb. Siegle, vom 29. Juni 1870 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 15 fl. beschränkt. 2. D. 3. 516. Firma Job. Diller hier. Der Theilhaber Job. Diller dahier ist seit 1. Juli 1890 aus der Gesellschaft ausgeschieden.
 3. D. 3. 737. Firma Ad. Coumis hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als Gesellschafts-Firma erloschen.
 4. D. 3. 836. Firma Ad. & Augenstein hier. Theilhaber der seit 15. August 1890 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriefabrikanten Wilhelm Ad und Carl Augenstein, beide hier wohnhaft. Nach

dem Ehevertrag des Ersteren mit Marie, geb. Stahl, vom 16. September 1867 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 25 fl. beschränkt.
 Pforzheim, den 30. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sautier.

Genossenschaftsregister-Einträge.
 G. 450. Nr. 18,599. Schwesingen. Zu D. 3. 1 des Genossenschaftsregisters: Vorshufverein Schwesingen. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und dem Sitz dahier. Die durch die Generalversammlung vom 8. d. Mts. abgeänderten Statuten bestimmen, daß Bekanntmachungen über dessen Statuten, unterzeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, und wenn sie von dem Aufsichtsrathe ausgehen, unter Bezeichnung desselben als „Ausdruck des Vorshufvereins“ und unterzeichnet von dessen Vorsitzenden, und zwar sowohl in dem „Schwesinger Tageblatt“ als in der „Schwesinger Zeitung“ zu erfolgen haben.
 Schwesingen, 20. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht. Mündel.

Verm. Bekanntmachungen.
 G. 632. Karlsruhe. Johann Wilhelm Gräbenbrück und seine Ehefrau, Anna Maria, geborene Wippel in Mainz, haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des am 21. März 1888 zu Mainz geborenen Wilhelm Schuermann in „Gräbenbrück“ umändern zu dürfen.
 Einmalige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzurufen.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1890.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.
 J. Hiltenbrand.

G. 621. Nr. 202. Engen.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **Edartsbrunn** wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf **Montag den 13. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Edartsbrunn anberaumt.
 Gemäß Art. 7 der Allerhöchstherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in obiger Tagfahrt, unter Anführung der Rechtsgrundlagen dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Engen, den 8. Oktober 1890.
 Der Lagerbuchsbeamte: Becker, Bezirksgeometer.

G. 622. Mühlheim.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemarkung:
 1. **Buggingen**, 14. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
 2. **Dattingen**, 16. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
 3. **Hügelheim**, 18. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
 4. **Seefeld** mit Berberg, 20. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
 5. **Rienzen**, 22. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-

zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen und aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Grundrisse und Mesurlinien vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
 Mühlheim, den 7. Oktober 1890.
 Der Bezirksgeometer: Fr. W. Meyer.

G. 626. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Zusatzbestimmung zu den allgemeinen Tarifvorschriften unter B. III auf Seite 7 des badischen Gütertarifs findet mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. an nur noch auf vier in fasseter Anwendung.
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1890.
 General-Direktion.

G. 627. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im deutsch-französischen Verke über Elzab-Lothringen werden vom 25. September d. J. ab Wexel und Birnen, frische, lose verladen, in Wagenladungen zu 10 000 kg auf den Strecken der französischen Ostbahn wieder zu den Sägen der französischen Tarifklasse „Spezial-Tarif 3 III“ befördert.
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1890.
 General-Direktion.

G. 625. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Mit Wirkung vom 1. November l. J. wird die Station Appenweier mit den Frachtfähigen für Offenburg in die Ausnahmestufe für Petroleum und Naphta ab Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Gustavsburg, Kandel, Frankfurt a. M. und Frankfurt a. M. - Sachhausen aufgenommen.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1890.
 General-Direktion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

G. 544.2. Nr. 5404. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Herstellung von 205 qm Klinker-pflaster längs der hiesigen Güterverkehrsstraße soll öffentlich vergeben werden.
 Angebote sind bis **Samstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, anber einzureichen.
 Plan und Bedingungen liegen in den üblichen Geschäftsstunden hier zur Einsicht auf.
 Die Zuschlagsfrist wird auf 2 Wochen festgesetzt.
 Waldshut, den 4. Oktober 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Holzversteigerung.
 G. 537.2. Nr. 1213. Von Großh. Bezirksforsterei Freiburg werden mit unverzinslicher Zahlungsfreiheit versteigert am **Mittwoch 15. Oktober 1890, Vorm. 11 Uhr** beginnend, im Gaskhaus zur Krone in St. Märgen aus den Distrikten Gutadlerwald, Gr. u. Kl. Obmenwald, Pfisterwald, Mooshof, Behenwald, Boreder u. Dintere Rededer und Sommerwald 17 Nadelholzhämme I. und II., 22 III., 55 IV. Klasse, 316 Eäglöge I. u. III. Kl. u. 17 Buchen-hölze; 243 Ster weiß ficht. Papier- u. Nadelholz; 185 Ster buchedes, 399 Ster tann. Scheitholz, 149 Ster buch. und 359 Ster tannenes und gemischtes Brühlholz in 2 Kl., sowie 23 Reis-schläge. Waldhüter Heilbold in St. Märgen erteilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Notariatsgehilfe,
 solid und gewandt, sucht Notar Starck in Heidelberg. G. 573.2.
 Mit einer Zeilsp.